

Frankreichs Hoffnung auf amerikanische Unterstützung.

Paris, 15. Mai. „Deve“ führt nach der „Frankf. Ztg.“ das Glasto der Konferenz von Genua darauf zurück, daß die Delegierten der Hauptmächte sich weit mehr mit rein politischen Fragen als mit dem Problem des europäischen Wiederaufbaues beschäftigt haben. Das russische Problem habe sie völlig absorbiert und gebendet. Es habe sie die wichtigsten Aufgaben ihrer Mission völlig vergessen lassen. Herr Poincaré habe sein Ziel der Obstruktion und der Hemmungen bis zu Ende durchgeführt. Sein Starrsinn sei so außergewöhnlich, daß man versucht sei, dahinter ganz besondere Gründe zu suchen. In informierten Kreisen werde versichert, daß das Ziel seiner Politik gewesen sei, Frankreich selbst auf die Gefahr eines Bruches der englisch-französischen Allianz hin die Unterstützung der Vereinigten Staaten zu sichern. Die Unnachgiebigkeit Frankreichs gegenüber den Russen sei allein von dem Wunsche inspiriert gewesen, sich der Politik der Amerikaner anzupassen. Die Proteste gegen die Verhandlungen der Royal Dutch und der Shell Company hätten lediglich den amerikanischen Interessen gedient. Diese Politik sei zwar geistreich, aber ihr Resultat sei noch keineswegs sicher. Man dürfe gespannt sein, welche Haltung die Herren Morgan und Otto Kahn, die soeben nach Paris abgereist seien, auf der Finanzkonferenz einnehmen werden, die die Möglichkeit einer internationalen Reparationsanleihe zu fördern betraut sei. Wenn Amerika wirklich Frankreich eine wirksame Hilfe bringen wolle, so sei hier die günstige Gelegenheit.

Amerika und die Konferenz.

London, 15. Mai. „Daily Telegraph“ berichtet aus Washington, der Appell Frankreichs an die Ver. Staaten, an der geplanten internationalen Kommission zur Untersuchung der russischen Lage teilzunehmen, wird in Washington sorgfältig erwogen werden. Nach der Kabinettsitzung am Dienstag teilte Präsident Harding einem Berichterstatter mit, daß die in Genua erfolgten Vorschläge und Taten mehr oder weniger die Anerkennung der Grundsätze bedeuten, die von der Washingtoner Regierung in der russischen Politik niedergelegt wurden.

London, 15. Mai. Die Telegramme Vanderslips an die „Newport World“ haben, laut „Daily Telegraph“ einen großen Eindruck in den Ver. Staaten gemacht. Vanderslip sei jetzt in Genua davon überzeugt worden, daß der Kommunismus und das jegliche demokratische Zeitalter, das sich auf das Recht des Eigentums und der persönlichen Freiheit gründet, nicht zusammenwirken können. „Daily Telegraph“ meldet weiter, was den deutsch-russischen Wirtschaftsvertrag betreffe, so hätten die Amerikaner keinerlei Furcht oder Besorgnis für die unmittelbare Zukunft. Deutschland könne wenig Kredit gewähren und könne keine Kapitalien anlegen. Es könne auch, durch die Kontrolle der Reparationskommission gebunden, keine Einflüsse gewinnen, die ihm ein Monopol oder wesentlichen Einfluß auf den russischen Reichtum gewähren. Solange das Sowjetregime nicht international anerkannt sei, bedeute sein Vertrag mit Deutschland in der Hauptsache ein Stück Papier. — Vanderslip ist ein amerikanischer Finanzmann, den man bei uns für deutschfreundlich gehalten hat. Die kurzen Proben seiner Auffassung über das russisch-deutsche Abkommen dürften wohl genügen, um seine Gesinnung zu kennzeichnen.

London, 15. Mai. Der Finanzberichterstatter des „Daily Telegraph“ in New York meldet, man sei in Amerika zu der Ansicht gekommen, daß wenn Amerika nicht offiziell auf der Bankierkonferenz in London und bei den deutschen Anleiheverhandlungen in Paris vertreten sei, endgültigere Ergebnisse erzielt werden als in Genua, nachdem einmal Ordnung in die deutschen Finanzen gebracht und auf die allgemeinen Finanzprobleme der Welt ein klares Licht geworfen sei.

London, 15. Mai. In den „Sunday Times“ schreibt der amerikanische Publizist Simonds, die große Masse des amerikanischen Volkes habe sich die Ansicht der amerikanischen Regierung zu eigen gemacht, daß es zwecklos sei, sich mit der europäischen Frage zu beschäftigen, bevor Europa die amerikanischen Ideen in der Abrüstungsfrage und in den Fragen des Ausgleichs der Budgets und der Herabsetzung der Reparationen angenommen habe.

Zur auswärtigen Lage.

Der deutsche Reichsfinanzminister in Paris.

Berlin, 15. Mai. Wie die Blätter erfahren, wird Reichsfinanzminister Dr. Hermes heute nachmittag in Paris die erste offizielle Besprechung mit dem Präsidenten der Reparationskommission, Dubois, über den deutschen Etat und das Gesetz über die Zwangsanleihe haben.

Paris, 15. Mai. Ministerpräsident Poincaré hat heute vormittag den Vorsitzenden der Reparationskommission, Dubois, empfangen. Havas fügt an, daß Dubois im Laufe der Unterredung mit dem Ministerpräsidenten diesem Mitteilung über seine Besprechung mit dem deutschen Reichsfinanzminister gemacht habe.

Paris, 15. Mai. Reichsfinanzminister Dr. Hermes, der am Sonnabend den Vorsitzenden der Reparationskommission, Dubois besucht hat, stattete heute dem englischen Delegierten, Sir John Bradbury, dem belgischen Delegierten, Delacroix, dem italienischen Delegierten, Salvago Raggi, sowie dem amerikanischen Vertreter bei der Reparationskommission, Boyden, Besuche ab. Die Besprechungen nehmen morgen ihren Fortgang.

Die Beschwerde der Saarbevölkerung vor dem Völkerbundsrat.

Genf, 14. Mai. Die Abordnung der politischen Parteien des Saargebietes hat gestern nacht Genf verlassen, nachdem sie mit den meisten Mitgliedern des Völkerbundsrats eingehende Besprechungen über die Beschwerden der Bevölkerung des Saargebietes geführt hatte. Vor ihrer Abreise gaben die Mitglieder der Abordnung dem Sonderberichterstatter des Völkerbundes folgende Erklärung ab: Wir sind diesmal nach Genf gekommen, um erste Beschwerden der Bevölkerung des Saargebietes über das unzu-

längliche und undemokratische neue Parlament vorzubringen, das durch die Verfügung über den Landesrat geschaffen worden ist. Dieser Protest, dem vor allem unser Kollege Valentin Schäfer namens der Sozialdemokratischen Partei unter einmütiger und energischer Zustimmung der bürgerlichen Vertreter lebhaften Ausdruck verlieh, gilt in erster Linie der Beschränkung der Wählbarkeit zum Landesrat, durch die man die Führer der Arbeiterpartei und damit die Arbeiterschaft selbst völlig mundtot machen will. Wir haben über diese besonders ernste Seite, die durch die Verfügung geschaffen ist, bei den zuständigen Stellen keinen Zweifel gelassen. Unser Aufenthalt in Genf hat uns auf jeden Fall gezeigt, wie notwendig es war, die Ratsmitglieder über dieses Problem, über die jüngste Verfügung aufzuklären. Wir geben jedoch die Hoffnung nicht auf, daß in den Kreisen des Völkerbundes das Verständnis für die Bedürfnisse des Saargebietes wachsen wird und vor allem die Erkenntnis, daß es nicht Aufgabe des Völkerbundes sein kann, die bedeutendsten demokratischen Forderungen unserer Zeit zu verkennen, wenn er nicht allen Kredit in unserem Lande und darüber hinaus endgültig verlieren will. — Die Saarbevölkerung wehrt sich mit aller Macht gegen die Französisierungsversuche; an uns ist es, sie mit allen Mitteln moralisch und materiell zu unterstützen.

Deutschland und Rußland

noch nicht aufnahmefähig für den Völkerbund.

London, 16. Mai. Chamberlain teilte im Unterhaus mit, daß die nächste Tagung der Völkerbundsversammlung am 4. November eröffnet werde. Die Frage der Aufnahme Deutschlands und Rußlands in den Völkerbund stehe noch nicht auf dem Programm, das von dem Generalsekretär aufgestellt worden sei. Der britische Vertreter sei noch nicht ernannt worden.

Die französischen Generalratswahlen.

Paris, 15. Mai. Um 1/8 Uhr vormittags wurde folgende amtliche Liste über 1124 bis jetzt bekannt gewordene Wahlergebnisse zu den 1492 Sitzen der Generalräte veröffentlicht: Konservative und Aktion Liberale 113, fortschrittliche Republikaner und Linksrepublikaner 401, Radikale, Sozialistisch-Radikale und sozialistische Republikaner 423, Sozialisten und geeinigte Sozialisten 43, Kommunisten 16, Stichwahlen: 128; strittiges Resultat: 1. Poincaré wurde in seinem Wahlkreis mit 1007 Stimmen bei 1014 Abstimmenden gewählt. — Die Radikalen, Sozialistisch-Radikalen und sozialistischen Republikaner sind streng nationale links gerichtete soziale Demokraten. Man sieht, daß gegenüber diesem großen nationalen Block die 43 Sozialisten und 16 Kommunisten eine geringe Zahl ausmachen. Man kann aus diesen Wahlen zu den Generalräten, die die Interessen der Departements (Provinzen) zu vertreten haben, einen gewissen Einblick in die Stimmung des französischen Volkes bekommen, die nicht gerade nach Pazifismus ausieht.

Paris, 16. Mai. Der Minister des Innern veröffentlichte gestern abend um 6.30 Uhr die folgende Zusammenstellung des Ergebnisses der Generalratswahlen: Konservative: vor der Wahl 122, nach der Wahl 104, Republikaner (Demokratisch-republikanische Entente) 213 bzw. 215, Linksrepublikaner 518 bzw. 475, Radikale Sozialisten 437 bzw. 413, Republikanische Sozialisten 65 bzw. 59, Sozialisten 64 bzw. 41, Kommunisten 21 bzw. 17, zweifelhaft ein Ergebnis, noch nicht veröffentlicht 2 Ergebnisse, Stichwahlen 164. — Es ist also eine Strömung von rechts und links nach der Mitte zu beobachten.

Deutschland.

Bevorstehende Veröffentlichung der Akten des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 16. Mai. Die Aktenveröffentlichung des Auswärtigen Amtes, mit der Dr. Albrecht Mendelssohn-Bartholdy, Dr. Johannes Lepsius und Dr. Friedrich Thimme beauftragt worden sind, wird, wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, in der nächsten Zeit erfolgen. Die Publikation der ersten sechs Bände des Monumentalwerkes steht nahe bevor. Wenn das Werk in seinem gesamten Umfang vorliegt, wird es mindestens 20 Bänden stark sein. Die geheimen Archive des Auswärtigen Amtes sind durchsucht worden, sogar jene Geheimdokumente, die selbst vor den Augen der Geheimräte und der Ministerialdirektoren verschlossen blieben und nur dem jeweiligen Staatssekretär zugänglich waren, werden an das Tageslicht gezogen werden.

Ein Gegenstück zum Fälscher Ansbach.

Berlin, 14. Mai. Die Polizei verhaftete einen 21jährigen Boten namens Willi Bergholz, der schon früher sich durch allerschwindelnde Bemerkbar gemacht hatte und alsdann dazu überging, von ihm gefälschte Berichte über Geheimtätigkeiten der Kommunisten gegen Entschädigung an rechtsstehende Kreise zu liefern. Er hatte sich Briefbogen drucken lassen, die den Kopf trugen: „Der Präsident des W.E.B.A.“ (sollte heißen: Westeuropäischer Bewaffnungsausschuß der Kommunistischen Internationale, Berlin). Andere lauteten: „Präsident der I.B.A.“ (sollte heißen: Internationaler Bewaffnungsausschuß). Auf diesen Bogen lieferte er angebliche Protokolle über kommunistische Geheimtätigkeiten, Angaben über angebliche Waffenbestände der Kommunisten, Kampfpläne u. dergl. m. Nachdem die Polizei ihn längere Zeit beobachtet hatte, ist er nunmehr verhaftet worden.

Ein kommunistischer Landrat.

Halle a. S., 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Kreistags wurde der kommunistische Arbeitersekretär Grabow in Halle mit 15 Stimmen zum Landrat des Saalkreises gewählt. Der Demokrat Kugel erhielt 10, der kommunistische Leiter, Regierungsrat Müller (Soz.) 2 Stimmen.

Der Reichswirtschaftsrat zur Aenderung des Angestelltengesetzes.

Berlin, 15. Mai. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beriet unter anderem den Entwurf eines Gesetzes über die Aenderung des Angestelltengesetzes für Angestellte mit den Vorschlägen des Unterausschusses. Es wurde eine

Einigung dahin erzielt, daß die obere Grenze des versicherungspflichtigen Einkommens der Angestellten auf 80 000 M. erhöht wird. Die Abstimmung ergab für den Beschluß des Unterausschusses eine Mehrheit.

Streik der Brotbäckerinnen und Bäckereien in Halle und Leipzig.

Leipzig, 15. Mai. Die hiesigen Bäckerinnen sind heute in den Streik getreten. Die Bevölkerung ist ohne Brot. Die Bäckermeister haben die von den Gesellen verlangte Lohnerhöhung abgelehnt, weil der Magistrat sich gegen eine Brotpreiserhöhung erklärt hat.

Berlin, 16. Mai. Wie in Leipzig, sind auch in Halle gestern sämtliche Brotfabriken und Bäckereien im Einvernehmen mit den Bäckerinnen geschlossen worden, weil der Magistrat einen nach Ansicht der Bäcker zu niedrigen Brotpreis festgesetzt hat.

Ergebnis der Elternbeiratswahlen in Hamburg.

Berlin, 16. Mai. Wie der „Vorwärts“ aus Hamburg meldet, entfielen bei den Eltern-Beiratswahlen auf die Liste „Schulfortschritt“, die von der SPD. und der USPD. gemeinsam aufgestellt war, 1317 Sitze, während die von den bürgerlichen Parteien aufgestellte Liste 600 Sitze ergab. Die kommunistische Liste erhielt 75 Sitze.

Eine Ehrung Einsteins durch den Völkerbundsrat.

Berlin, 15. Mai. Der Völkerbundsrat ernannte heute morgen die Mitglieder des neugebildeten zwölfgliedrigen Ausschusses zum Studium der internationalen geistigen Zusammenarbeit, darunter Professor Einstein in Berlin.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Mai 1922.

Liederkränz.

Der Liederkränz hat am Samstag abend im „Badischen Hof“ seinen Mitgliedern ein Konzert gegeben, mit dem der Verein eine gute Probe seiner Leistungsfähigkeit abgelegt hat. Dem Wonnemonat Mai zu Ehren war das Programm in der Hauptsache auf den Frühling zugeschnitten. Der musikalische Leiter des Vereins, Herr Rektor Beutel, wußte durch Beiziehung einiger hiesiger Musikfreunde Abwechslung in das Programm zu tragen, und auch selten zu hörende Werke zu bringen. Den Hauptteil des Abends hatte natürlich der Männerchor. Der Verein hat die Schäden des Krieges längst überstanden und ist wieder auf einer schönen Höhe des Könnens angelangt. Man sieht, wieviel gearbeitet worden ist, um auch im Vortrag und in Schattierung Farbe zu geben. An den Beginn waren zwei große Männerchöre gestellt. „Vineta“ von Abt und „Hymne an die Musik“ von Lachner. Beide Werke stellen große Ansprüche an die Sänger und sind musikalisch wertvoll und dankbar. Ganz besonders aber gefielen die einfacheren Lieder. Der reizende „Rosenfrühling“ mußte wiederholt werden, und man hätte in der letzten Nummer vielleicht gerne noch eine Nummer b, ein weiteres Silderle, gehört. Der „Abschiedsgruß“ war uns neu, aber in Stimmung, Satz und Gesang gleich einfach, gemütvoll und der Seele des Volkes angepaßt. Passen solche Lieder mit dieser etwas lächelnden, wehmütigen Stimmung überhaupt noch in die heutige Zeit? oder ist die Pflege solcher Lieder nicht gar ein mächtiger Mittelreiter gegen die Zerissenheit unserer Zeit und unseres Volkes? Auch der gemischte Chor gab Proben stammer Einübung. Der ewig junge und ewig schöne Eingangschor zu den „Jahreszeiten“ wurde prächtig vorgetragen, und man sah, wie alle Sänger mit Herz und Seele bei dieser Musik waren. Dieser Chor hat allen Anschein, in Calw wirklich vollständig zu werden, kein schlechtes Zeugnis für den Gesang der Calwer. Auch die beiden andern Chöre von Schumann und Silderle gefielen so, daß sie herausgekehrt wurden und wiederholt werden mußten. Auch hier hatte man das Gefühl, daß das Einfachste in gutem Vortrag eben das Schönste ist. Unsere hier wohlbekannten, geschätzten Sängerinnen Fräulein Barz und Frau Widmaier-Stüber gaben zwei Frühlingsduette von Schumann, zu einigen Quartetten und Terzetten traten noch zwei Männerstimmen, und verhalfen in ihrer vorzüglichen Wirkung dem Abend zu einem abgerundeten Programm. Es ist immer wieder erfreulich, zu sehen, was geleistet werden kann, wenn die Musikliebhaber der Stadt zusammenstehen und jeder mit seiner Kunst und seinem Können freudig an Liebe zur Sache mittut. In den beiden Terzetten aus den „Schottischen Liedern“ von Beethoven spielte Herr Musikdirektor Frank die obligate Geige klavierschön und formvollendet. Die Klavierbegleitung hatte wiederum Herr Nische und führte sie, soweit es auf diesem Flügel überhaupt noch möglich ist, mit seinem Verständnis und echt musikalischem Geschma durch. Die Stadt Calw muß das Gefühl haben, was gestern abend wieder einmal dazu kommen, auf irgend eine Weise für Konzerte jeder Art sich einen Flügel einzutun, sonst ist es bald mit „besseren“ Konzerten hier zu Ende. Herr Stüber, der eifrige, nimmermüde Vereinsvorsitzende, sprach seinen Dank aus für die Mitwirkenden, der Dirigent aber, Herr Rektor Beutel, kann mit seinem Frühjahrskonzert einen wirklich schönen Erfolg buchen.

Aus der Gewerkschaftsbewegung der Angestellten.

Man schreibt uns: Der Gaubezirk „Mittlerer Neckar“ im Gau Württemberg des Gewerkschaftsbundes der Angestellten hielt am 7. Mai in Eßlingen a. N. seinen ersten Bezirksstag ab. 20 Ortsgruppenvertreter und eine größere Anzahl nicht als Delegierte bestimmte Mitglieder hatten sich zu ernster Arbeit im Interesse der Angestelltenbewegung zusammengefunden. Den Höhepunkt der Tagung bildete ein Vortrag des Kollegen Wozschardt von der Bundesleitung Berlin über das Thema „Idealismus und Berufsorganisation“. Nach einem Vortrag des Gaugeschäftsführers Antebberger, Stuttgart über den Verlauf der letzten Tarifbewegung und eingehender Aussprachen über die verschiedensten Berufsfragen wurde nachstehende Entschliebung gefaßt: Der Bezirksstag billigt die Haltung der Gau-

versicherung...
000 M...
Anteraus...
kerien...
sind heute in...
rot. Die Bäl...
Lohnhöhung...
Preiserhöhung...
ich in Halle...
Einvernehmen...
der Magistrat...
preis festgelegt...
Hamburg...
Hamburg mel...
ste Schulfort...
sam aufgestellt...
Parteien auf...
berücksichtigt 75...
erbundsrat...
ate heute mor...
igen Ausschus...
sammenarbeit...
Mai 1922...
Babischen Hof...
im der Verein...
egt hat. Dem...
in der Haupt...
ische Leiter des...
ziehung eini...
Programm zu...
bringen. Dem...
nerchor. Der...
standen und ist...
gelangt. Man...
Vortrag und...
in waren zwei...
nd „Hymne an...
roße Ansprüche...
dankebar. Ganz...
Der reizende...
man hätte in...
nummer 6, ein...
war uns neu...
sch, gemütooll...
che Lieder mit...
berhaupt noch...
Lieder nicht...
t unserer Zeit...
gab Proben...
ig schöne Ein...
g vorgetragen...
Seele bei diese...
in Calw wirk...
is für den Ge...
öre von Schu...
gefalscht wur...
hatte man das...
das Schönste...
ngerinnen Fr...
den zwei Früh...
en und Terzet...
halsen in ihre...
erundenen Pro...
t, was geleistet...
abt zusammen...
Können freudig...
erzeten aus den...
Musikdirektor...
vollendet. Die...
Le und führte...
och möglich ist...
Geschmack durch...
gestern abend...
Weise für Kon...
ist es bald mit...
er, der eifrige...
ank aus für die...
Beute, kann...
schönen Erfolg...
Angestellten...
ter Redar“ im...
Angestellten...
Bezirksrat ab...
nicht als De...
nster Arbeit im...
gefunden. Den...
Kollegen Bo...
Thema „Idea...
n Vortrag des...
t über den Ver...
Ausprache...
achstehende Ent...
altung der Gau

setzung in der letzten Tarifbewegung der Industrieangestellten und spricht ihr das uneingeschränkte Vertrauen aus. Die Gau-leitung wird beauftragt, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß für das Handelsgewerbe, ähnlich wie in der Industrie, für das ganze Land einheitliche Tarifverhältnisse geschaffen werden. Vor allen Dingen aber ist in der kommenden Tarifbewegung anzustreben, daß die bisherige durch nichts gerechtfertigte Differenzierung in der Bezahlung der männlichen und weiblichen Arbeitskraft in Wegfall kommt. Der Bezirksrat fordert einen weiteren Ausbau der Handelsaufsicht, die Anstellung eines weiteren Beamten und die Gleichstellung der Handlungsaufsichtsbeamten mit den Gewerbeinspektoren. Die Bundesleitung wird aufgefordert, bei den zuständigen Stellen auf eine der Geldentwertung entsprechende Erhöhung der Verbundkosten zu dringen und dafür einzutreten, daß die Grenze für den 10prozentigen Steuerabzug auf mindestens 80 000 M heraufgesetzt wird. Ferner soll mit allen Kräften erneut darauf hingewirkt werden, daß die Gehaltsgrenzen in der Angestellten- und Krankenversicherung erheblich, mindestens aber auf 100 00 M heraufgesetzt werden.

Vom Schiller-National-Museum.

(Stuttg.) Stuttgart, 14. Mai. Am 13. Mai fand die Jahresversammlung des Schwäb. Schillervereins statt, der das dem Gedächtnis Schillers geweihte Museum in Marbach geschaffen hat und unterhält. Der Bericht des Vorsitzenden, Geheimrat Professor Dr. Otto Günther, gedachte des wertvollen Zuwachses zu den reichen Schätzen des Museums, dessen Bedeutung nicht nur für Schillers Heimatland, sondern für das ganze deutsche Volk in seiner Bezeichnung als Schiller-National-Museum zum Ausdruck kommt. Unter den Stiftungen des letzten Jahres sind in erster Linie zu nennen Delgemälde, andere Bildnisse und Handschriftliches aus dem Nachlaß von Schillers Sohn Karl, unter den Erwerbungen 49 Briefe an Schiller, Briefe seiner Frau, seiner Geschwister und Kinder, seiner Schwägerin Karoline v. Wolzogen und seines Schwagers Reinwald. Auch das Archiv Schwäbischer Dichter, das dem Museum angegliedert ist, wurde wieder bereichert durch Briefe und Manuskripte, zum Teil in größerer Anzahl von Umland, Gustav Schwab, Justinus Kerner, Mörike, Hermann Kurz, Wilhelm Waiblinger, D. Fr. Strauß, Friedrich Bischoff u. a. Das Museum bewahrt nunmehr 69 700 Handschriften, 4550 Bilder und 14 500 Druckwerke. Lebhaftes Interesse fand die letzten Sommer neben der ständigen Ausstellung im Schiller-National-Museum veranstaltete Ausstellung von Vertonungen der Dichtungen Schillers. An ihrer Stelle wird diesen Sommer über eine Ausstellung zu sehen sein, die das weite Gebiet der Illustration von Schillers Werken vorführen soll. Der Kasfenbericht schließt günstig ab; die Zahl der Mitglieder im ganzen deutschen Sprachgebiet und darüber hinaus, besonders auch in Amerika, ist in erfreulicher Zunahme begriffen. Als Vereinsgabe wird dieses Jahr wieder ein Band der „Veröffentlichungen des Schwäb. Schillervereins“ ausgegeben werden, in dem Adolf Dörfling das Ringen Schillers um seine Weltanschauung, insbesondere seine Stellung zur Religion, behandelt, und damit Fragen, die auch für das Suchen unserer Zeit von tiefgreifender Bedeutung sind.

Zum Metallarbeiterstreik.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Mai. Vom Verband Württ. Metallindustrieller wird uns geschrieben: Die Arbeitsaufnahme im Oberland macht Fortschritte. Die Maschinenfabrik Weingarten, vorm. S. Schatz, arbeitet jetzt voll, nachdem auch die dem Hirsch-Dunterschen Gewerkverein und dem deutschen Metallarbeiterverband angehörenden Arbeiter der Firma wieder zur Arbeit erschienen sind. Bei der Firma Escher Wjg u. Cie. in Ravensburg hat sich die Zahl der Arbeitenden auf 160 Mann erhöht. In den Wiberacher Betrieben haben gleichfalls etwa 150 Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Ferner ist im Schwarzwald ein weiterer Betrieb mit 50 Arbeitern mit 48stündiger Arbeitszeit wieder voll in Betrieb genommen worden. Die Zahl der arbeitenden Betriebe ist damit auf 44 mit 3900 Arbeitern gestiegen.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.

Hier legte die Prinzessin ein wenig zögernd ihre Hand auf der Gräfin Arm, diese hielt plötzlich inne und sah sie an. „Ich kann Sie nicht belügen, Martha... ich war eine Thörin... Mit einem Worte... hören Sie, — ich war auf jenem Ball. Ach! und bin bestraft genug für meinen Fürwitz. Gott weiß es!“
Zwei große, heiße Tränen rannen langsam über ihre bleichen Wangen herab, als sie dieses Geständnis machte, so bitter war noch jetzt die Erinnerung an jene Stunden.
Martha küßte ihr dieselben zärtlich fort und lächelte voller Teilnahme und ermunternd ihr zu...
„So verwegen waren Sie wirklich, Durchlaucht?“ frug sie mit einem naiven Staunen, als handle es sich um eine große Heldentat, die jene vollbracht hätte.
„Ja, mein Liebling... so weit stieg ich herab und nun, wie Sie sehen — posant man meine Torheit schon aus in den Zeitungen — trotzdem...“
„Trotzdem ich mir die erdenklichste Mühe gab, mich zu verstellen... Ach, liebste Martha — ich habe kein Talent dazu.“
„Nun wohl, Durchlaucht — so tun Sie das auch sonst nicht... am wenigsten der gegenüber!“ rief Gräfin Martha mit blickendem Auge. „Wenn Sie wüßten, wenn Sie wüßten, wie mich das kränkt! Ich habe Waffen... Waffen, Durchlaucht, wenn Sie nur wollten... ich gebe sie Ihnen...“
Sie lachte plötzlich leise und fröhlich auf, als übermanne sie etwas sehr Komisches.
„Man hat mir etwas erzählt: Mein Onkel Heydebrandt, der Hofmarschall auf Bodungen, der viel erlebt hat... In Ihrer Jugend soll eben diese gestrenge Hoheit auch ihre Kapriolen gemacht haben — ach und wie!“

Gründung einer Württ. Volks- u. Gewerkschaft.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Mai. In den nächsten Tagen soll zur besseren Fühlungnahme zwischen Praktikern der verschiedenen Erwerbsstände, Thoretikern und Beamten zur gründlicheren Ausbildung der Studenten der Volkswirtschaftslehre auf privatrechtlichem und technischem Gebiet durch Kurse, Übungen und Besichtigungen eine volkswirtschaftliche Gesellschaft gegründet werden mit dem weiteren Ziel, ein wirtschaftswissenschaftliches Institut in Stuttgart zu errichten. Dabei handelt es sich zunächst um eine Verbindung und planmäßige Auswertung der schon vorhandenen Stellen, insbesondere des Statistischen Landesamts, der Handelskammer, des Auslandsinstituts und des Landesgewerbeamts. Die Gründungsverammlung findet am Freitag im Rathaus statt, in der Universitätsprofessor Dr. Fuchs, Tübingen, über Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsleben sprechen wird, wonach die Satzungen beraten werden.

Gebäudebrandversicherung.

Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 5. Mai ist der Zuschlag zu den nach Friedenspreisen berechneten Brandentschädigungen bis zu 1100 Prozent erhöht worden (bisher 900 Proz.), so daß der Gebäudeeigentümer im Brandfall jetzt geschädigt bis zum 12fachen der Entschädigung nach Friedenspreisen zu beanspruchen hat. Zugleich wird dringend geraten, sich freiwillig weiter durch eine Feuerungsversicherung zu decken, die mindestens 1000 Prozent und nicht über 2000 Prozent bei Hochbauten beträgt. Anträge sind an die Gebäudebrandversicherung durch den Ortsvorsteher zu stellen.

Bestrafung für Nahrungsmittelfälschungen.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. Mai. Anlässlich einer Beschwerde von privater Seite entnahm die Stuttgarter Nahrungsmittelkontrolle bei dem Metzgermeister B. eine Probe Schinkenwurst. Die Wurst enthielt wiederum Mehl, trotzdem der betr. Metzger schon vorher polizeilicherseits auf die Unzulässigkeit dieses Zusatzes hingewiesen und bereits schon im Jahre 1916 wegen desselben Vergehens vorbestraft worden war. Das Schöffengericht erkannte daher auf eine Geldstrafe von 2800 M wegen Verfalls eines verfälschten Nahrungsmittels. Der Metzger brachte als Entschuldigung vor, er hätte gemeint, durch die Revolutionszeit seien die gesetzlichen Bestimmungen ausgehoben worden.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. Mai. Am 7. April wurde der Fabrikant B. wegen Nahrungsmittelfälschung vom Amtsgericht Cannstatt zur Geldstrafe von 500 M verurteilt, da er zur Herstellung seiner Schokolade Kakaosett an Stelle der besseren und teureren Kakaobutter verwendet. Der als Sachverständige zugezogene Nahrungsmittelchemiker führte aus, daß dadurch eine Verschlechterung der Schokolade eintrete, weil eine derartige Ware sehr rasch ranzig und dadurch ungenießbar werde. Wegen desselben Vergehens verurteilte das Schöffengericht Stuttgart den Schokoladefabrikanten B. von R. und den Kleinderkäufer J. C. von Stuttgart zu je 1000 M Geldstrafe, letzteren, weil er die in diesem Falle bereits verorbene Schokolade in Verkehr gebracht hatte. Die betr. Schokolade wurde beschlagnahmt.

(Stuttg.) Waiblingen, 13. Mai. Vom Amtsgericht wurden 2 Milchproduzenten von Döschelbronn bei Winnenden zu Geldstrafen von je 1000 M, einer überdies noch zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie ihrer an die Milchgenossenschaft Döschelbronn abgelieferten Milch Wasser in Gesamtmenge von zwei Zehntel bis 9 Zehntel Liter zugefügt hatten. Die neben der Geldstrafe mit Gefängnis belegte Produzentin war wegen Milchfälschung bereits vorbestraft. Außerdem wurde die Milchfasserin wegen Milchfälschung zu 1500 M Geldstrafe und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Als Nebenstrafe wurde die Veröffentlichung des Urteils im Remstalboten auf Kosten der Verurteilten angeordnet. Der Vertreter der Anklage betonte, daß man es der Allgemeinheit schuldig sei, daß gegen die immer mehr um sich greifenden Milchfälschungen mit aller Energie vorgegangen wird. In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß das Oberamt Waiblingen erst vor kurzem eine Warnung in dieser Hinsicht erlassen habe.

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch u. Donnerstag.

Der Hochdruck bleibt bestehen. Am Mittwoch und Donnerstag ist trotz kleiner flacher Luftsenkungen, die in Süddeutschland noch vorhanden sind, trockenes, warmes, strichweise gewittiges Wetter zu erwarten.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Mai. Im Verkaufslager der Firma Scheuer u. Co., Schneiderartikelfabrik in der Tübingerstraße, wurde nachts eingebrochen und 1000 M Bargeld, sowie 345 Meter Stoffe gestohlen. Für Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 2000 M ausgesetzt.

(Stuttg.) Eplingen, 14. Mai. Bei Zell ist gestern nachmittag ein Radfahrer von einem Lastautomobil überfahren und sofort getötet worden. Ein Verschulden des Kraftwagenführers scheint nicht vorzuliegen.

(Stuttg.) Kottweil, 13. Mai. In letzter Zeit wurde im alten Gymnasium eingebrochen und aus dem physikalischen Kabinett wertvolle physikalische Bestandteile und Apparate entwendet.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar steht heute auf 236,50 M, der Schweizer Franken auf 55 M.

Landesproduktenbörse.

(Stuttg.) Stuttgart, 15. Mai. An der Landesproduktenbörse vom Montag notierten je 100 Kilogramm nominell ab württ. Stationen: Weizen 1500—1520 (am 8. Mai 1510—1530), Sommergerste 1380—1400 (1380—1420), Hafer 1180—1200 (1180 bis 1210), Weizenmehl Nr. 0 2125—2145 (unverändert), Brotmehl 1825—1845 (unv.), Kleie 780—800 (780—820), Heu 540—560 (480—500), Stroh 200—220 (unv.). Die ordentliche Generalversammlung der Landesproduktenbörse findet am 22. Mai nachmittags im Börsenlokal statt.

Vom Obst- und Gemüsemarkt in Stuttgart.

(Stuttg.) Stuttgart, 13. Mai. Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins geht der Obstverkehr zu Ende. Bohnäpfel und Bittensfelder wurden noch einige Körbe im Großhandel zu 6—8 M, im Kleinhandel zu 8—10 M per Pfund umgesetzt. Die Ware ist nicht dem Preis entsprechend und geht deshalb nur sehr zögernd ab. Auch bei den Orangen, das Stück 6—8 M, ist kein nennenswerter Umsatz. Der Gemüsemarkt ist sehr gut besahren, vorherrschend mit Spargeln, Rhabarber und Rettigen. Während Rhabarber immer schlanke abgeht, macht sich in Spargeln und Rettigen eine Stauung bemerkbar. Suppenpargel sind zu 3 M das Pfund zu haben. Zwiebeln werden sehr vermehrt; heute wurden die ersten Bündel neue angeboten, als besondere Seltenheit auch neue Bohnen. Gelsrüben sind zu Ende; die ersten Bündel neue Karotten wurden zu 5—8 M abgesetzt. Treibhausgurken kosten 10—15 M, Rettige 1,50—5 M das Stück, Monatsrettige und Zweimonatsrettige hübelweise 1,50—3 M, junge Kohlrabi 5—8 M das Stück, Kopfsalat 3—4,50 M. In Kartoffeln ist die Zufuhr auf den Markt befriedigend; die Bezeichnung „Santkartoffeln“ wird vielfach für ausgesprochene Speisekartoffeln mißbraucht. — Der Blütenanfang ist bei allen Obstarten, mit Ausnahme der Aprikosen, recht gut, auch der Verlauf der Blüte bis jetzt günstig. Insbesondere ist zu bemerken, daß sowohl Blätter wie Blüten sehr gesund aussehen und daß von Krankheiten und Schädlingen noch wenig zu spüren ist. Etwas mehr Sonnenschein wäre im Interesse ausgiebiger Befruchtung der Blüten wünschenswert. Es ist zu hoffen, daß die Eisheiligen diesmal, bei der herrschenden westlichen Windströmung, ohne Kälterückschlag vorübergehen.

Märkte.

(Stuttg.) Königsbrunn, 13. Mai. Bei dem letzten Holzverkauf hier im Schlegel wurden unsinnige Preise bezahlt. Buchene Reis schläge kosteten bis zu 5600 (Anschlag 4—500) M.

„Martha!“ rief die Prinzessin ganz erschrocken.

„Ja, ja, aber freilich, das ist schon lange her, — man hört jetzt nicht mehr davon sprechen. Bitte, bitte Durchlaucht, seien Sie nicht immer so furchtbar gut, so milde und nachgebend gegen sie! — Ach, wie mich das zur Verzweiflung bringt!“ (Sie schlug die Hände ein paarmal heftig in einander.) „Im Grunde... wer gibt ihr denn dazu das Recht? Außer Ihrer eigenen Güterzigigkeit sicher nichts... Wie darf sie sich's erlauben, Durchlaucht?“

„Aber Martha, Martha!“

„O bitte, bitte, Durchlaucht, hören Sie mich an, bis zu Ende, nur dieses eine Mal. Sehen Sie — ich weiß es, sie ist herrschsüchtig und intrigant, sie versucht es mit uns allen so, überall möchte sie dirigieren und ihre Hände im Spiele haben. Sie möchte Sie gern in eine von ihr abhängige Stellung hinein-drängen, — ich weiß das ganz genau, Durchlaucht... Sie hat erst gegen Ihre Heirat intriguiert beim Könige...“

„O, ich weiß es wohl!“ seufzte Durchlaucht.

„Und sie wird nun diese Maskenballgeschichte zu einer furchtbaren Ursache aufblasen und versuchen, eine neue PreSSION auf Sie zu üben...“

„Martha, liebe Martha... aber was soll ich denn nur tun?“ — rief die Prinzessin ganz ängstlich und rang die Hände. „Wenn es Wahlendorf erführe, daß ich dort war... alles andere wäre mir gleichgültig gegen diese furchtbare Beschämung!“

„Ha — der Eitel!“

„Still... schilt ihn nicht; — von nun an darfst Du es nicht mehr tun.“

Sie weinte bitterlich.

„O, liebste, einzigste Durchlaucht, bitte, weinen Sie nicht so und folgen Sie nur dieses eine Mal meinem Räte. Zeigen Sie Mut... nein, mehr noch... weisen Sie sie kühn in ihre Schranken zurück, lassen Sie es einmal darauf ankommen.“

„Aber wie, um des Himmels willen, soll ich das anfangen, Kind? Sie überfällt mich ja im Bette, sie kann ja gleich hier sein, Martha!“

„Barmherzigkeit... ich habe es ganz vergessen, ich muß ja noch die Antwort sagen, Durchlaucht!“

Die kleine Gräfin erhob sich schnell, zog ohne weiteres die Klingel und schloß die Vorhänge hermetisch wieder zu.

„Darf ich für Sie handeln, Durchlaucht?... Ich stehe für die Folgen.“ drängte sie eifrig jenes Rohr im Winde.

Ein tiefer Seufzer, eine unruhige Geberde und: „Wohlan — es sei,“ erklang es zögernd hinter den Bettgardinen hervor.

„Triumph!... Dann lassen Sie Hoheit sagen, sie würde Ihnen willkommen sein, vorausgesetzt, daß sich dieselbe nicht daran stieße, von Ihnen im Bette empfangen zu werden. Ich bitte, lassen Sie es an Erna Delnig sagen... Ich verstehe mich hier, ich bleibe hinter den Kissen; — ich stehe Ihnen bei, Durchlaucht... ah!“

Sie huschte eilig hinter die schweren Vorhänge, denn schon bewegte sich die Portiere. Die Kammerfrau kam auf den Fußspitzen herein.

„Durchlaucht haben geklingelt?“ frug sie.

„Ja, liebe Louison... Ich bitte, senden Sie einen Lakaien hinüber zu Prinzessin Hoheit und lassen Sie dem Fräulein von Delnig sagen, ich wäre bereit, Ihre Hoheit zu empfangen, aber ich läge noch im Bette und hätte heftiges Kopfweh.“

Die Kammerfrau machte ein ganz erstauntes Gesicht. Diese eigentümliche Bestellung! War denn schon jemand bei der Prinzessin gewesen? —

„Durchlaucht?“

„Schnell, schnell, meine gute Louison, die Antwort hat Eile, Hoheit wartet; führen Sie dieselbe ohne weiteres hier herein nachher.“

„Sehr wohl, Durchlaucht.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Kaufmann von Venedig.

Ein Lustspiel von Shakespeare.

Zur Aufführung am Freitag.

Eines Menschen Tragödie ohne Tod und Blutvergießen — die Tragödie einer verbitterten Menschenseele — der Zusammenbruch einer Weltanschauung — dies alles im heiteren Gewande eines Lustspiels, „Mit einem heitern, einem nassen Auge“ — keiner ist darin so Meister, wie Shakespeare. Hier schuf er ein Stück für alle Zeiten, darum auch für unsere Zeit — und wahrlich, es hätte auch ein Stück aus unserer Zeit sein können, wenn die Schiffe, mit denen Shakespeares Kaufmann sein Glück wagt, nicht „Galeonen“, Shakespeares Juden nicht mit Großvaterrod und Käppi, seine Edelleute mit dem kostbaren Gewand der Renaissance besetzt wären. Inmitten Lustbarkeit, Masenscherz und Tanz ein unerbittlicher Wucherer — wie ein verwitterter Fels in blühender Landschaft, — der keine andere Freude kennt, als die am Gelde. So etwas von dem, was wir heute einen „Schieber“ nennen würden, an dem die Ehrlichkeit eines vom Unglück heimgekehrten „reellen“ Geschäftsmannes zu zerschellen droht, — auf anderer Seite ungehemmte Lebenslust, Genießen, and Freude, die sorglos in den Tag hineinjubelt, „freit“ und „sich freien läßt“, ihre „guldnen Dukaten“ in die Welt streut und nicht fragt woher neue wachsen sollen, wenn die Alten verlan sind. Durch das Schicksal zusammengeführt — ein junger Edelmann, dem das Geld zur Werbung um ein lange geliebtes reiches Edelfräulein fehlt, gerät durch Vermittlung des Kauf-

manns Antonio mit seinem Gesuch um ein Darlehen an den Wucherer Shylock — prallen diese zwei Richtungen hart aufeinander. Uralter eingewurzelter Rachehaß kommt zum Austrag — für die Christen ist der verachtete Jude nur ein Mittel zum Zweck, für ihn die verhassten Christen ein Objekt zur Gelegenheit, seine alten Rachegefühle tätigt zu machen. — Er spielt den Wildtätigen — der alte Wucherer will keinen Zins, nur ein beliebiges Pfund Fleisch aus des Kaufmanns Körper, wenn ihm dieser verfällt. Der Kaufmann vertraut seinem bisher treuen Glück, der Edelmann nimmt das Ganze für einen Witz, — der Jude vielleicht anfangs auch. Aber da trifft ihn Unglück — seine Tochter entflieht mit einem Christen, nachdem sie den Vater zuvor noch gehörig bestohlen hat — der Kaufmann verliert seine Schiffe; — des Juden ganzer Profit ist „ein Pfund Christenfleisch“, sein ganzer Trost, daß „andere Menschen auch Unglück haben“. Ein Leid, das manchen weich und empfänglich gemacht, wohl jeden Menschen geläutert hätte, stimmt ihn eisenhart. Nun will er seine Rache nehmen, — er will des verhassten christlichen Kaufmanns Herz. Endlich, endlich — „Gott sei's gedankt, Gott sei's gedankt!“ ist die Stunde da, wo er seine Feinde vernichten kann.

Auch der junge Leichtsinne steht vor dunklen Stunden — soll doch der Freund, der für ihn bürgte, sein Leben lassen. Vermittelnd steht wieder zwischen der lachenden Sorglosigkeit und hartnäckigster Unerbittlichkeit, die stille feste Grabstätt und Ehrlichkeit in Gestalt des Kaufmanns — dazu das venezianische Gericht, das des Juden Recht wohl einseht, aber sich bemüht,

ihn zur Milde zu überreden. Doch der besteht auf seinem Schein — und wird dann schließlich doch daran zum Narren, denn nun spricht ihm das Gericht seinen Spruch eben nach den Worten seines Scheines, der ihm ja nur Fleisch, aber keinen Tropfen Blut zuspricht. Die Braut des jungen Edelmanns, von ihrem Vetter, „einem weisen und gelehrten Doktor“ unterwiesen, und als solcher verkleidet, ist es, die diesen Ausgang herbeiführt. Rache und Gehässigkeit sind geschlagen und die Lebensfreude hebt wieder ihr lachendes Gesicht, von dem Liebe und allerhand unvorhergesehene Glückszufälle die letzten Schatten der überstandenen Gefahr schnell verschleichen.

Und nun? Wir sind gewiß auch schon manchen „Schein“ leichtsinnig eingegangen — für uns oder andere — oder haben in mancher Lebenslage hartnäckig auf unserem Schein bestanden. Man braucht deswegen nicht Jude oder Kaufmann zu sein. Es braucht nicht immer um „guldne Dukaten“ oder eines Menschen Herz zu gehen. Aber eines ist gewiß: mehr wie ein Tropfen Herzblut wird dabei immer vergossen werden müssen — und es gibt keinen Schein, der einem Menschen dieses Anrecht gäbe, — nämlich das Anrecht, dem anderen wehe zu tun. Mögen wir dies nur alle erkennen, ehe es uns geht wie dem „Kaufmann von Venedig“ und dem alten Shylock.

Mice Weiß — v. Ruckteschell.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der W. Vellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Hirshau, den 15. Mai 1922.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir bei der Krankheit und beim Tode meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters

Gustav Zeiher



erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank. Aufrichtigen Dank dem Herrn Pfarrer Baßler für die trostreiche Grabrede, sowie dem Herrn Finanzrat Böller für den ehrenvollen Nachruf und Kranzniederlegung seitens des Finanzamts, dem Veteranenverein für die Ehrenbezeugung und Kranzniederlegung, sowie für den Gesang des Liederkranzes und freundlichen Grabspenden.

Die Gattin: **Korona Zeiher**
mit Kindern.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager sind:

Rainit fein gemahlen, Kalkstickstoff, Kalisalz, Thomasmehl, Koch- und Viehsalz, Kleie, Futtermehl, Mais, Luzerne, Rotklee, Kleeergrasjamen (Calwer Mischung), Saatkartoffeln.

Ausgabe Mittwochs und Samstags in unserem Lagerhaus am Bahnhof.

Fernsprecher Nr. 96.

Geschäftsstelle.

Bezirkswirtschaftsverein Calw.

Dienstag Mittwoch mittag 4 Uhr

Bersammlung

in der Restauration Gustav Luz.

Tagesordnung:

Verbandstag — Delegiertenwahl — Verschiedenes.
Der Vorstand.

Schreibmaschinen

erstklassige Systeme, neu und gebraucht liefert in jeder Preislage das

Büro-Maschinen-Spezial-Haus

Louis Schleh,
Freudenstadt,

Schwarzweid.

Fernruf Nr. 27.

Decken Sie sofort Ihren Bedarf vor dem neuen Preisaufschlag.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland

Gras-Mähmaschinen

mit und ohne Handablage, 3 1/2, 4 und 4 1/2 Schnittbreite mit Tiefschnittbalken, für Kuh- und Pferdezug,

Gabelheuwender und Rechen

liefert sofort ab Fabrik in neuester Ausführung billigst, ebendasselbe

Dreschmaschinen mit u. ohne Puherei,

Steinschrot- und Backmehlmühlen,

Futter-schneidmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb

und Sauchepumpen

Maschinenfabrik Karl Traub

Pforzheim-Dillweissenstein.

Möbelreinigungspolitur

„Wunderschön“

zu haben bei

Fr. Schneider, Liebenzell.

Prima amerik.

Weizenmehl

solange Vorrat gibt ab per Pfund Mark 8.—

Paul Burkhardt.



Private

Drucksachen aller Art, wie: Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Geburtsanzeigen, Tisch-Karten, Preisfolgen, Einladungen, Besuchskarten, Dankagungen

liefern wir rasch

A. Vellschläger'sche
Buchdruckerei Calw

Einige tüchtige **Maurer**

finden sofort Beschäftigung bei

Gebr. Pfeiffer, Calw.

Ebendasselbst kann sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen

eintreten.

Suche einen kräftigen

Jungen

aus guter Familie, welcher Interesse hat, das Mehgerhandwerk gründlich zu erlernen. Derselbe kann sofort eintreten bei

Paul Nonnenmann, Mehgermeister, Hirshau.

Fließiges, ehrliches

Mädchen gesucht.

Riftowski, Ritter-Drogerie.

Gesucht für sofort

ältere Person zu 2 Kindern.

Von wem, sagt Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesunden

wurde am Calwer Markt in der Bischofstraße

1 Brieftasche mit Inhalt.

Nähere Auskunft erteilt

Gottl. Schneider, Berg- hütte, Detkenpfronn.

Verloren

ging am Sonntag auf dem Wege von Leinach bis

Villa „Ingeborg“ eine

gold. Brosche mit schwarzem Stein (Alterum).

Abzugeben gegen hohe Be-

lohnung, da Andenken, an

Karl Lehmann,

Villa Ingeborg, Leinach,

Fernsprecher 16.

Hund

verlaufen.

Kreuzung Wolf-Schäfer, tigerfarbig m. Kettenhalsband

abgegeben bei

Th. Gassenmeier, Hirshau.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Ich bin Befreit

v. allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blüthen, Finnen, Pickeln, Hautröte usw. durch tägl. Gebrauch der echten

Rechenpferd-Feerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Zu haben in Calw: H. Beisser, Kaufm.; Friedr. Lamparter, Kol.-Waren; J. Odermatt, Friseur; Wilh. Winz, Friseur.

Färberei Büßing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: **W. Entenmann**, Lederstr. 91



H A P A G

HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Druckstachen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Calw: Paul Olpp, Marktplatz

Beretreter

die bei den Landwirten gut eingeführt sind und ein Fahrrad besitzen, wollen sich zum Verkauf eines erstklassigen Gebrauchsartikels sofort melden. Es handelt sich um einen durch D. R. G. M. geschützten Apparat Tüchtige Herren verdienen monatlich 2-3000 Mk. Erforderlich 3000.— Mk., keine schwere Muster sind mitzunehmen. Angebote unter T. P. 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Nähmaschine

in bestem Stande hat zu verkaufen.

L. Stroh.

Holzbrunn.

Eine gute, 2 jährige

Ziege

mit 1 Jungen

verkauft

Ludwig Wanner.

Gehrockanzug

schwarz, wenig getragen zu verkaufen.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Würzbach.

Verkaufe ein

Mutterstaf

mit 2

Jungen

Fr. Frommer, A. 332.

Wie von...
sich...
bei d...
G. 1...

Der den...
lungen...
deuts...
es ab...
können...
Kran...
gewä...
Neuter...
bzw...
die da...
Recht...
Regier...
macht...
reich...
wird...

Die Ru...
tente...
ob au...
friede...
was v...

Die ame...
Sach...
nehme...
gehalt...
Küsch...
schafft...
Also...

Die...
den leg...
daraus...
man sic...
ruhig i...
len zu...
reicht...
reichs...
russis...
Staaten...
handelt...
schrist...
zweifel...
Verständ...
nang...
Entschä...
nationa...
stellten...
Gegen...
Bolshew...
Erzaj...
den All...
genügen...
Uch des...
Franz...
zu dem...
digen...
tischen...
Opposit...
tit habe...
Operati...
beobacht...
und zw...
fung“...
Die Ru...
wir hab...
beten...
talistis...
mögen...
Vorjahr...
be Kol...
Wülig...